

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 32 (1945)

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tekten und Wissenschaftlern unter der Redaktion von Prof. Dr. M. Zeller ETH. herausgegebenen Zeitschrift ist der Geländevermessung gewidmet mit Beiträgen namhafter Spezialisten dieses Gebietes (Prof. Dr. F. Baeschlin, Prof. Dr. Ed. Imhof, Prof. Dr. M. Zeller, Ing. A. Pastorelli, Ing. R. Blachut, Ing. R. Chrzaszcz, Ing. Kamela. Das Heft ist mit einigen farbigen Karten ausgestattet und weist neben Informationen eine ausführliche Bibliographie der einschlägigen Literatur auf. a. r.



L'Architecture d'aujourd'hui erscheint wieder!

5 Rue Bartholdi, Boulogne (Seine)

Nach fünfjährigem Unterbruch ist die bedeutendste französische Architekturzeitschrift wieder auferstanden. Die Leitung ist mit André Bloc und Pierre Vago dieselbe geblieben. Sie hielt es im Sommer 1940 für richtiger, das Erscheinen der Publikation bis auf weiteres einzustellen, als sich gewissen Vorschriften der Besetzungsmacht zu fügen. Damit hat *L'Architecture d'aujourd'hui* die schwere Zeit der Besetzung glücklich überstanden und setzt mit Zuversicht und Optimismus die ehemals verfolgte klare Linie fort. Dem Patronatskomitee gehören an: Pol Abraham, Auguste Bluysen, Jean Demaret, Bruno Elkouken, E. Freysinet, Jean Ginsberg, Jacques Guilbert, Francis Jourdain, Le Corbusier, Marcel Lods, Auguste Perret, J. H. Pingusson, Maurice Rotival, Michel Roux-Spitz, Paul Sirvin. Ein früheres Mitglied, der bekannte französische Architekt Robert Mallet Stevens, ist dieses Frühjahr verstorben.

L'Architecture d'aujourd'hui stellt sich ganz in den Dienst der enormen Archi-

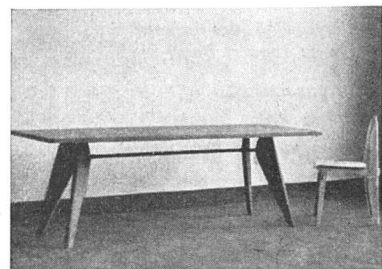
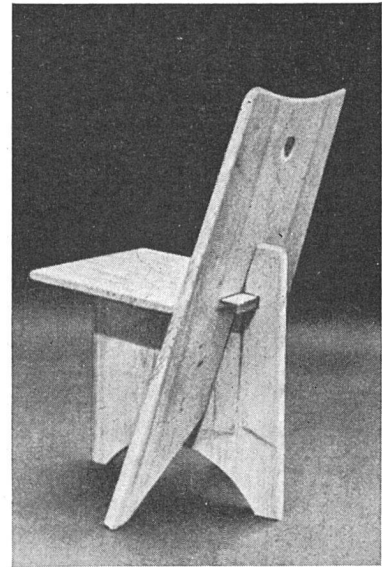
tektur- und Stadtbauaufgaben, vor denen Frankreich heute steht. Die beiden ersten vor uns liegenden Hefte sind die Doppelnummern 1 (Mai-Juni) und 2 (Juli-August). In der ersten Nummer äußerten sich die namhaftesten modernen französischen Architekten über die zu lösenden Gegenwartsaufgaben. Erwähnen möchten wir: «Essai de réorganisation européenne» von Maurice Rotival, «Introduction à une étude sur l'organisation du territoire» von Le Corbusier, «Urbanisme et architecture» von André Lurçat, «Continuité de l'architecture» von Francis Jourdain, «L'industrialisation du bâtiment» von Marcel Lods, «L'aménagement des sites touristiques des vallées de la Seine et de l'Oise» von André Gutton, «Un parc olympique national à Paris» von Auguste Perret. Das zweite Heft ist ausschließlich den Problemen der Sofort-Realisation gewidmet. Breiter Platz wird dem amerikanischen industriellen Bauen eingeräumt. Ergänzt werden diese Erörterungen der Wohnbaumöglichkeiten durch interessante Beispiele von Notkonstruktionen für Brücken, von Verkehrswegen usw. Besonders erwähnen möchten wir die anregenden praktischen Vorschläge der Architekten Jean Prouvé und Pierre Jeanneret für normalisierte Holzhäuser in Elementbauweise, die sie während der Kriegsjahre in Grenoble ausgearbeitet haben. Wir wünschen der neugeborenen befreundeten Zeitschrift alles Gute auf ihren zukünftigen Weg innerhalb und außerhalb Frankreichs. a. r.

Bücher

Aldo Patocchi: Tessin der Armen

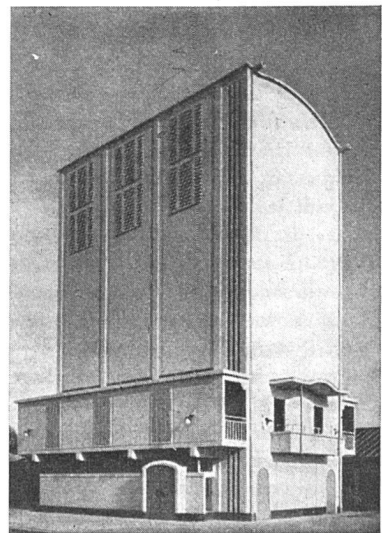
Vorwort von Henri de Ziegler. 7 Holzschnitte und 16 Seiten Text in Mappe 34/44 cm. Courvoisier S. A., La Chaux-de-Fonds, 1945. Fr. 20.-

Seit den «Dodici Paesaggi» von 1932 ist in den großformatigen Holzschnitten Aldo Patocchis die Landschaft zugunsten des Figürlichen und des Stillebens ganz zurückgetreten. Dieses Ausscheiden des einen Themas war umso bedauerlicher, als sich in Patocchis Landschaftsholzschnitten auf seltene Art ein nordisches Naturgefühl mit dem lateinischen Wohlklänge der klaren plastischen Form verband. Nun erscheint ein neuer landschaftlicher Zyklus Patocchis in einer Mappe von



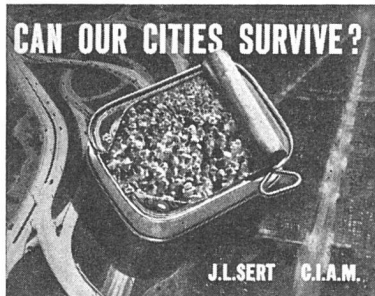
Möbel für Behelfsheime von P. Jeanneret und Jean Prouvé, Paris (*L'Architecture d'aujourd'hui* 2)

Fabrik für Holzverarbeitung an der Marne. Architekt: Jean Ginsberg, Paris (*L'Architecture d'aujourd'hui* 1)



sorgfältiger graphischer Gestaltung (man bedauert einzig die Wahl des Papiers, welches die Schwarzpartien etwas matt und grau erscheinen läßt). Holzschnitte von großer technischer Meisterschaft halten in gerundeten Kompositionen, zur Mehrzahl Nachtstücken, still-bedeutungsvolle Statio-

nen des dörflichen Lebens fest: Liebe, Alter, Tod, Einwirkung der Naturgewalten. Jener vergiliche Tessin, den Francesco Chiesa, Piero Bianconi, Orlando Spreng – und in dem Vorworte zu der Mappe auch Henri de Ziegler – dichterisch deuten, erscheint hier in der allgemein verständlichen optischen Sprache gefaßt. k.



Buchumschlag für: *Can our cities survive?*
Entwurf: Herbert Bayer

Can our cities survive?

(Sind unsere Städte lebensfähig?)

Herausgegeben von Architekt J. L. Sert unter Mitarbeit der CIAM.-Gruppe in Amerika. Reich illustriert, 29,5/24 cm. Harvard University Press, Cambridge USA. 1944.

Die Internationalen Kongresse für Neues Bauen, die CIAM. (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne) pflegten das Resultat ihrer Zusammenkünfte in Form von Publikationen herauszugeben. So erschien 1930 «Die Wohnung für das Existenzminimum» und 1931 «Die rationelle Bebauungsweise» als Resultat der Arbeit aus den ersten Kongressen.

1933 fand in Athen der vierte Kongreß statt mit dem Thema «Die funktionelle Stadt». Umfangreiches Material über 32 Städte aus 16 verschiedenen Ländern war zu diesem Zweck zusammengetragen worden. Durch einheitliche Darstellung aller Städte im selben Maßstab wurde ein wertvolles analytisches Vergleichsmaterial hergestellt. Daneben wurden aus dem Fragebogen-Material und den Beschlüssen des Kongresses *Leitsätze für den Städtebau* festgesetzt und formuliert. Leider kam in den Jahren vor dem Kriege eine vollständige Veröffentlichung dieses Materials aus finanziellen Gründen nicht zustande.

Erst heute erreicht uns aus Amerika eine Publikation, die sich auf das Material des Athener Kongresses stützt und auch zum erstenmal die dort ausgearbeiteten Richtlinien auswertet und allgemein verständlich darstellt. Das

Buch «Can our cities survive» wendet sich nicht nur an den Fachmann, sondern vor allem auch an das allgemeine Publikum. Das Werk ist so angelegt, daß allein schon durch das Betrachten des Abbildungsmaterials man fast unmerklich in die Probleme des modernen Städtebaues eingeführt wird. Die drei Hauptgebiete: das *Wohnen*, das *Arbeiten* und die *Erholung*, die jeden Stadtbewohner täglich beschäftigen, sind klar herausgearbeitet und mit Beispiel und Gegenbeispiel illustriert. Der sorgfältig redigierte Begleittext enthält graphische Darstellungen und statistische Angaben, die die Notwendigkeit einer gründlichen Reform im Städtebau dem Leser deutlich vor Augen führen. So heißt zum Beispiel im Abschnitt «Wohnen» ein besonderes Kapitel: «Das Wohnproblem ist mehr als nur ein Slum-Problem.» Im Abschnitt «Arbeit» ist ein Kapitel dem Einfluß der Wirtschaftsform auf die Stadt gewidmet; es ist betitelt: «Die Entwicklung der Produktionsmittel hat einen maßgebenden Einfluß auf die Struktur unserer Städte.» Im Abschnitt «Erholung» gilt ein eigenes Kapitel dem Weekend und Ferien-Problem. Die drei Grundbeschäftigungen des Stadtbewohners, Wohnen, Arbeiten, Erholen, sind eng verknüpft mit einem vierten Fragenkomplex: Verkehr und Transport. Dieses Problem ist in einem weiteren Abschnitt des Werkes behandelt und mit den neuesten Beispielen aus den USA illustriert. In einem der letzten Kapitel werden noch «Die hauptsächlichsten Hindernisse einer großzügigen Planung» behandelt und kritisiert, und am Schluß des Buches folgt eine vollständige Publikation der Leitsätze von Athen (TOWN PLANNING CHART) in dem von der CIAM. festgelegten Wortlaut.

Naturgemäß herrschen in der ganzen Publikation die amerikanischen Beispiele vor, da sich das Buch vor allem an das amerikanische Publikum wendet, und gewiß läßt sich auch das ganze Problem der modernen Großstadt am drastischsten durch Beispiele aus Amerika darstellen, dem Land der Wolkenkratzer, der Massenproduktion und der Slums. Es sind aber auch Beispiele aus der Schweiz an verschiedenen Stellen des Buches eingestreut, die die maßstäbliche Spannung zwischen den Zuständen bei uns und denjenigen einer modernen Großstadt fühlen lassen. Umgekehrt muß aber gesagt sein, daß gerade die Übersichtlichkeit unserer relativ kleinen Verhältnisse die Klar-

stellung erleichtert und die aufgeworfenen Probleme dem menschlichen Maßstab näher bringt. Es wäre daher zu wünschen, daß es einem schweizerischen Verlag gelingen würde, eine deutsche Bearbeitung, oder sagen wir besser eine europäische Ausgabe des Buches herauszubringen. ef. b.

Zur Schriftenreihe Dr. Kurt Herberts, Wuppertal

Die im Kommissionsverlag der Baedekerschen Buchhandlung Wuppertal erschienene Folge, die in dankenswerter Weise auch weitere Kreise in die Probleme der Maltechnik einführt, wurde zuletzt um drei neue Bände bereichert. Die reichst, meist farbig bebilderte Schrift «*Anfänge der Malerei*», Die Fragen ihrer Maltechniken und das Rätsel ihrer Erhaltung» ist den vor rund 10 000 Jahren entstandenen Höhlenmalereien des frankokantabrischen und den um einiges jüngeren Felsenmalereien des ostspanischen Kulturkreises gewidmet. Jene, Rot- und Schwarz-Malereien an den buckeligen Höhlendecken zu Altamira und anderwärts, bieten umfängliche Jagdzauber-Einzelbilder von Büffeln und anderen Tieren, monumental und von erschütternder Lebenswahrheit. Diese, kleineren Maßstabs, zeigen an Felswänden Jagden, Kämpfe und Tänze in flächhaft stilisierender Zeichensprache. Der Verfasser suchte den Meinungsstreit der Fachwelt in den Technik- und Erhaltungsfragen auf dem neuen Weg der praktischen Rekonstruktion zu lösen. Ergebnis: Den Höhlenmalereien liegt wohl ein bindemittelloses Mischverfahren aus Gravuren, pinselähnlichem und pastellartigem Auftrag zugrunde, den Felsenmalereien ein Malverfahren in drei Arbeitsgängen, Umrißgestaltung, Flächenfüllung mit grauer und sodann mit roter Lasurfarbe. Während die staunenswert gute Erhaltung bei den jüngeren Werken, den «Naturfresken», aus der Versinterung der auf den feuchten Fels gesetzten Farben erklärt wird, rührt sie bei den älteren von dem jahrtausendlang unveränderten Feuchtigkeits- und Wärmegrad im Höhleninneren her. Dem Schweizer Forscher H. Obermaier bleibt zu danken, daß der bald nach Höhlenöffnung begonnenen Zersetzung Einhalt geboten ward durch Wiederherstellung der ursprünglichen Bedingungen. – Der umfängliche Band «*Untersuchungen über die Anwendbarkeit historischer Malverfahren*» unterstreicht die Aktualität des Wand-

malereiproblems durch die sehr lebendig wirkende Einkleidung der Untersuchung in Gespräch und Briefwechsel zwischen dem richtungweisenden «Auftraggeber» und dem «Maler», der über die Ausführung von der Vorbereitung des Grundes bis zur Vollendung unterrichtet. 200 großenteils farbige Abbildungen lassen den Leser den ganzen Werdegang des Wandbilderzyklus miterleben, in dessen drei Hauptgruppen der Naturkräfte, des Menschen als Gestalter und «Aus der Welt des Sehens und der Farben» jedes Einzelwerk in der dem Thema, dem Gehalt und der Formensprache nächstverwandten Technik ausgeführt wird. Die mannigfachen, teils altüberlieferten, teils auf den heutigen Fortschritten der Chemie ruhenden Techniken auf trockenem Grund, die Freskoverfahren Pompejis, der Byzantiner und der Renaissance, Enkaustik und Mosaik ziehen an ihm vorüber. Dem Maler wird dieser Band manch wertvollen Wink geben, dem Laien vieles, was ihm fremd ist, nahebringen. — Die interessante letzte Schrift, «*Aus der Maltechnik geboren*», behandelt als «Studie» ihr Thema mehr in großen Zügen, kann jedoch mit ihren instruktiven Abbildungen, fast lauter unbekanntem Beispielen auch im Ausschnitt wie in mikroskopischer Vergrößerung, ebenso anregend wirken. Das Kunstwerk wird vom Geist gezeugt. Aber die Maltechnik bringt es zur Welt, und es lohnt sich sehr, zu seiner Betrachtung auch einmal «den technischen Hügel zu besteigen». Der Verfasser geht von den Elementen der Maltechnik, den Malgeräten, Malstoffen und Malgründen aus, untersucht ihre Wechselbeziehungen, Möglichkeiten und Grenzen und steigt in den abschließenden Kapiteln zur «Ordnung der Ausdrucksformen», wie sie durch die Techniken sich herauskristallisieren, und endlich der «Gestaltung» auf.

Hans Hildebrandt.

Tagungen

38. Generalversammlung des BSA

Am 8. und 9. September fand in Bern die 38. Generalversammlung des Bundes Schweizer Architekten statt. Vorgängig der Verhandlungen vom Samstag im Großratssaal des Rathauses sprach Herr Nationalrat Ernst Reinhard, Baudirektor II der Stadt Bern,

über das Thema «Der Architekt und seine Zeit». Am Sonntag wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Gerzensee unternommen. Ein ausführlicher Bericht über die Tagung folgt im Novemberheft.

Wettbewerbe



Genf, Wettbewerb für eine Schulanlage (s. September-Chronik, S. *111*). Projekt von Dr. Roland Rohn, Arch. BSA, Zürich (1. Preis)

Entschieden

Plakat für die Schweizerische Winterhilfe

In Verbindung mit dem Eidg. Departement des Innern und unter Mitwirkung der Eidg. Kommission für angewandte Kunst hat die Schweizerische Winterhilfe zur Erlangung eines künstlerisch wertvollen Plakates einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Es wurden 355 Entwürfe eingereicht, von denen 10 zum engeren Wettbewerb zugelassen und unter denen die diesjährigen Preisträger bestimmt wurden. Der Jury gehörten an die Herren: Pierre Gauchat SWB, Zürich; Augusto Giacometti, Zürich; Alfred Blailé, Neuchâtel; Dr. P. Meierhans, Zürich; Prof. Dr. W. Saxer, Zürich. Die Preisträger sind: 1. Preis (Fr. 1000): Gerard Miedinger SWB, Zürich, dessen Plakat zur Ausführung gelangt; drei 2. Preise (je Fr. 400): ex aequo an Walter Burger, St. Gallen, Alex Stocker, Baar und Hans Looser, Zürich; vier 3. Preise (je Fr. 200): ex aequo an Hermann Keller, Zürich, Max Oertli, St. Gallen, Alex Stocker, Baar und B. Merz, Zürich.

Agrandissement et restauration de l'église abbatiale et cathédrale de St-Maurice et exhaussement de l'Abbaye

Le jury, composé de MM. Karl Schmid, architecte cantonal, Sion (président); Louis Blondel, architecte, archéologue cantonal, Genève (vice-président); Linus Birchler, professeur à l'E.P.F., Zurich; le Chanoine Léon Dupont-Lachenal, St-Maurice; Léon Jungo, architecte FAS, directeur des constructions fédérales, Berne; Edmont Lateltin FAS, architecte cantonal, Fribourg; Alexandre Sarrasin, ingénieur, Lausanne; le Chanoine René Gogniat, St-Maurice, a décerné les prix suivants: 1^{er} prix (fr. 3000): M. Claude Jacottet, architecte, Lausanne; 2^e prix (fr. 2000): MM. F. Dumas et D. Honegger, architectes FAS, Fribourg; 3^e prix (fr. 1500): M. J. S. Buffat, architecte, Genève; 4^e prix (fr. 1000): M. Chs. Zimmermann, architecte, St-Maurice. En outre les dix architectes concurrents reçoivent une indemnité de fr. 750 chacun. Le jury recommande de se servir du projet ayant obtenu le premier prix comme base pour l'élaboration des plans définitifs et d'appeler l'auteur de ce projet à l'exécution des travaux d'architecture.

Turnhallenbau am Schulhaus in Menzingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 500): Alois Stadler, Arch.; 2. Preis (Fr. 300): W. F. Wilhelm, Arch.; 3. Preis (Fr. 200): Karl Aklin, alle in Zug. Preisgericht: Werner Weber, Einwohnerrat, Menzingen (Vorsitzender); Anton Higi, Architekt, Stadtrat, Zürich; Alfred Ewald, Kantonsbaumeister, St. Gallen; Beisitzer mit beratender Stimme: Frz. Jos. Zürcher, Einwohnerpräsident, Menzingen; Alois Staub, Einwohnerrat, Menzingen.

Erneuerung des Kantonsspitals und der Polikliniken in Genf

Das Departement der öffentlichen Bauten beauftragte zwölf Architektengruppen mit der Ausarbeitung von Vorprojekten für ein neues Kantonsspital gegen ein festes Honorar von je Fr. 6000. Der Prüfungskommission gehörten als Fachleute an: Ing. A. Bodmer, Chef des Kantonalen Stadtplandienstes Genf, und die Architek-